

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 52.

Neuenbürg, Freitag den 4. April

1902.

Erheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 1.85, monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 Mk 1.45. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

### Amtlisches.

#### Bekanntmachung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Bienenzucht.

Im heurigen Frühjahr bezw. Sommer sollen am K. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim und an der K. Weinbauerschule in Weinsberg sechsstägige Unterrichtskurse abgehalten werden, in welchen den Teilnehmern eine theoretisch praktische Anleitung zum Betrieb der Bienenzucht gegeben werden wird.

Der Unterricht in diesen Kursen ist unentgeltlich, dagegen haben die Teilnehmer, welche das sechzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben müssen, für Wohnung und Kost während der Dauer der Kurie selbst zu sorgen.

Der Beginn des Kurses in Hohenheim ist auf Montag den 2. Juni, der Beginn des Kurses in Weinsberg auf Montag den 9. Juni festgesetzt. Da jedoch nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern gleichzeitig aufgenommen werden kann, so wird sich vorbehalten, im Bedarfsfall noch weitere Kurse zu veranstalten und die Angemeldeten einem dieser Kurse, deren Beginn in Hohenheim auf den 14. Juli, in Weinsberg auf den 7. Juli festgesetzt werden würde, zuzuwenden.

Anmeldungen zu den Kursen, in welchen insbesondere anzugeben ist, wie lange der Angemeldete Bienenzucht betreibt und wie viele Völker er besitzt, wollen nun vor dem 17. Mai an die Leiter der Kurse, Oberlehrer Mangler in Hohenheim, bezw. Oberlehrer Burckhardt in Weinsberg eingereicht werden.

Diejenigen Angemeldeten, welche nicht mittelst besonderen Schreibens auf einen späteren Kurs verwiesen werden, haben sich am Montag den 2. Juni, vormittags 8 Uhr, im Hörsaal der Ackerbauerschule in Hohenheim, bezw. am Montag den 9. Juni, vormittags 8 Uhr im Lehrsaal der Weinbauerschule in Weinsberg einzufinden.

Stuttgart, den 15. März 1902.

v. Dr.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

#### An die Gerichtsvollzieher des Bezirks.

Dieselben werden unter Hinweis auf § 32 Abs. 4 der Just.-Min.-Verf. vom 8. Sept. 1890 Amtsblatt S. 247 ff. angewiesen, soweit dies noch nicht geschehen ist, umgehend Hauptregister und Kassentagbuch zur Prüfung einzusenden.

Neuenbürg, 3. April 1902.

Oberamtsrichter  
Doderer.

### Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Rindviehmärkte in Pforzheim betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der auf

Montag den 7. April 1902

fallende Viehmarkt in Pforzheim mit Rücksicht auf die bestehende Seuchengefahr nachstehenden Beschränkungen unterliegt:

1. Aus verseuchten Gemeinden darf überhaupt kein Rindvieh aufgetrieben werden;
2. Für das aus württembergischen Oberamtsbezirken auszuführende Vieh müssen die Führer gemäß § 64 der bad. Verordnung vom 19. Dezember 1895 die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betr. im Besitze tierärztlicher Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Tiere sein, in welchen besagt ist, daß nach dem Ergebnisse der von dem Tierarzte eingeleiteten Erkundigungen und der Befichtigung der zu transportierenden Tiere diese mindestens 5 Tage in seuchenfreiem Zustand in der Gemarkung sich befinden, in welcher ihre Untersuchung erfolgt ist, und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere sind.
3. Für Rindviehställe, welche von Viehhändlern aufgetrieben werden, müssen gemäß § 33 u. 38 der vorgenannten Verordnung bezirksärztliche Zeugnisse vorgezeigt werden, welche bescheinigen, daß die Tiere gesund sind und einer vorherigen mindestens 5-tägigen Beobachtungszeit in einem in Baden gelegenen seuchenfreien Ort und Stall unterstellt waren.
4. Das Handelsvieh muß auf dem Markte besonders aufgestellt werden.

Am Markttage dürfen Tiere bis zum Schluß des Marktes außerhalb des Viehmarktplatzes nur festgehalten werden, wenn dieselben vorher tierärztlich besichtigt und für unbeanstandet erklärt worden sind.

Rindviehställe, welche ohne die vorgeschriebenen Zeugnisse zu Markt gebracht werden, werden unnahsichtlich zurückgewiesen, auch haben Zuwiderhandelnde strenge Verurteilung zu gewärtigen.

Pforzheim, den 26. März 1902.

Großh. Bezirksamt.  
Kapferer.

### Bekanntmachung,

betreffend die Aufnahme von Staatspfleglingen in die orthopädischen Heilanstalten.

In die orthopädischen Anstalten, mit welchen ein Vertrag wegen Aufnahme von Staatspfleglingen abgeschlossen ist, werden — soweit die vorgesehenen Staatsmittel ausreichen — unbemittelte Personen als Staatspfleglinge aufgenommen behufs der Heilung oder Besserung angeborener oder erworbener Formfehler des Körpers, durch welche die Fähigkeit zur Arbeit, bezw. zur Erlernung oder Ausübung eines Berufs in Frage gestellt wird.

Die näheren Bedingungen, unter welchen die Aufnahme erfolgt, sind in der Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern vom 16. Januar 1890 (Reg.-Bl. S. 49) enthalten.

Die gem. Aemter werden aufgefordert, etwaige Aufnahmegeuche mit den erforderlichen Belegen bei den unterzeichneten Stellen anzubringen. Aufnahmegeuche können zu jeder Zeit eingereicht werden.

Den 2. April 1902.

K. Oberamt.  
Kälber.

K. Oberamtsphysikat.  
Dr. Härlin.

### Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf § 2 der Ministerialverordnung vom 14. Nov. 1887 (Regierungsblatt Seite 444) und auf den oberamtlichen Erlaß vom 21. Dezember 1901 (Enzthäler Nr. 201) aufgefordert, die von ihnen im abgelaufenen Vierteljahr entgegengenommenen bezw. aufgestellten Regiebau nachweisungen bezw. Fehlanzeigen hierher einzusenden.

Eine gemeinschaftliche Fehlanzeige für Hoch- und Tiefbau-Arbeiten genügt.

Neuenbürg, den 2. April 1902.

K. Oberamt.  
Antmann Knapp.

Mit Wirkung vom 1. April d. J. an ist das frühere Revier Wildbad in die beiden Forstämter neuer Ordnung Wildbad und Meistern (mit dem Sitz in Wildbad) umgewandelt worden.

Das Forstamt Wildbad umfaßt den links der Groß-Enz gelegenen Staatswald des früheren Reviers Wildbad (Distrikt Eiberg), das Forstamt Meistern die Stadtwaldungen von Wildbad und den rechts der Groß-Enz gelegenen Staatswald des früheren Reviers Wildbad (Distrikt Meistern).

Die Erhebung der Einnahmen und Leistung der Ausgaben bejorgt soweit der Staatswald in Betracht kommt, für beide Forstämter das Kameralamt Neuenbürg.

Forstamt Wildbad.  
Vosch.

Forstamt Meistern.  
A.B. Martin.

Herrenalb.

#### Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 11. ds. Mts.,  
vormittags 10 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathaus aus verschiedenen Abteilungen der Gut Gaisdhal und Herrenalb zum Verkauf:

91 Nm. tannene Scheiter,  
122 Prügel.  
Den 3. April 1902.

Stadtschultheißenamt.  
Bentler.

Wildbad.

#### Lehrergesangverein

in Neuenbürg (Anker).

Sonntag, den 5. April, 1/3 Uhr:

Heim mitbringen.

Wörner.

Schwarzenberg.

#### Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 8. April d. M.,  
mittags 1 Uhr

kommen auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

90 Nm. gemischtes Brennholz vom Gemeindewald.  
Kaufsliebhaber werden eingeladen.  
Den 3. April 1902.

Schultheißenamt.  
Bolle.

### Privat-Anzeigen.

#### Ein Fräulein

sucht den ersten Saalposten in einer feinen Pension den Sommer über zu bekleiden.

Offerte durch die Exped. ds. Bl. erbeten.





# Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen, Kinderstühle, sowie alle Sorten Korbwaren

empfehlen zu äußerst billigen Preisen

**Ludwig Rempp, Pforzheim**  
Blumenstrasse.

Reparaturen werden solid und billig ausgeführt.

## Gasthaus-Verkauf.

In größerem Marktleden mit evang. und kath. Kirche, Doktor und Apotheke im Ort in der Nähe Pforzheims, ist ein gutgehender Gasthof mit Realrecht großen Lokalitäten, Tanzsaal, Regelfabrik, Scheuer, massiv. Brauereigebäude, großen Kellereien und sonstigen Gebäulichkeiten, Eissee, Gemüse- und Obstgarten, Bienenstand u. c. besonderer Verhältnisse halber per sofort mit kleinem Angeld oder bei guter Bürgschaft eventl. ohne Angeld zu verkaufen.

Für tüchtigen Metzger, Sattler oder auch Branntweinbrennerei sehr geeignet. Preis 30,000 M.  
Gestl. Offerte erbeten an **Fr. Häusser, Pforzheim.**

Schöberg.

## Geschäfts-Empfehlung u. -Gründung.

Einem verehrl. Publikum von Schöberg und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß wir unter heutigem hier ein

## Gipsergeschäft

eröffnet haben und empfehlen uns in allen in unser Fach einschlagenden Arbeiten bei solider und billiger Ausführung.

Infolge jahrelanger Thätigkeit in den ersten Geschäften Pforzheims ist es uns möglich, jeder Arbeit vorzustehen und bitten deshalb, uns in unserem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Achtungsvoll

**A. Schröfel u. B. Klamsner, Gipsler**

Kimerles Nachfolger.

Empfehlen zugleich unser Lager in Gips und Gipsrohr u. c.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

## Spiegeln,

ebenso in

**Zuffenhauser und Wiener Sesseln**

(Wiener Tonnetts) in allen Sorten und Farben. Muster zur Ansicht gerne zu Diensten.

## Wirtschafts-Stühle

zu äußerst billigen Preisen.

Achtungsvollst

**Carl Schulmeister.**

Auch habe ich 50 St. schöne, wenig gebrauchte nussbaumene **Rohr sessel** mit hoher Rücklehne billigt abzugeben.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 1. April. An Stelle des verstorbenen Stadtpflegers Kometich wurde heute Verwaltungsaktuar Heinrich Bärner gewählt.

Calw, 3. April. Dem 20jährigen Bauernsohn Kienle von Simmozheim gingen die Räder durch. Kienle fiel vom Wagen und brach das Genick. Der junge Mann und seine Eltern werden allgemein bedauert.

Pforzheim, 26. März. Vom Schöffengericht Pforzheim wurde vorgestern der Bäckermeister G. Jüngling aus Rutesheim O.A. Leonberg wegen unglaublich roher Mißhandlung seiner Frau zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Jüngling hatte vom Bezirksamt wegen Vernachlässigung seiner Frau eine 14tägige Haftstrafe erhalten, welche er nicht annahm; da die Berufung sich nur gegen eine Bestrafung wegen Uebertretung des Polizeistrafgesetzbuchs richtete, konnte das Schöffengericht eine höhere Strafe nicht verhängen.

In Huchenfeld ereignete sich am Ostermorgen das Mißgeschick, daß einer Witwe beim Stallreinigen ihr 8 Jahre altes Töchterchen beim Vorüberpringen in die Dunggabel sprang, so daß der Stiel dem unglücklichen Kinde fast bis ans Herz ging und daselbe kaum mit dem Leben davon kommen wird.

Aus dem Albthal, 28. März. Da die Gesellschaft „Helios“ gegen das abweisende Erkenntnis des Eulinger Bezirksrats Berufung an das Ministerium eingelegt hat, und da das Gutachten der Kulturinspektion günstig für die Errichtung eines Elektrizitätswerks im Albthal ausgefallen ist, hat sich der gegen das Werk gestimmten Albthalbewohner aufs neue eine große Aufregung bemächtigt. Am Oster Sonntag fand in Marzell wieder eine Protestversammlung statt. Die sehr zahlreich besuchte Versammlung beschloß einstimmig, eine Eingabe an das Ministerium des Innern zu richten mit der Bitte um Nichtgenehmigung, sowie eine Eingabe an den Landtag, damit er dieses Gejuch unterstütze.

## Gewerbeverein Neuenbürg.

Samstag 5. April, abends 8 Uhr im Lokal bei R. Pfommer

Vortrag des Hrn. Handwerkerkammer-Sekretär Dietrich aus Neulingen über das Thema: „Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands im XIX. Jahrhundert“. Nach dem Vortrag ist Hr. Dietrich gerne bereit, über Fragen der Handwerkerorganisation und über das Lehrlingswesen Auskunft zu geben. Hierzu werden die Mitglieder, wie jedermann zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Der Ausschuß.

Neuenbürg.

## Ein tüchtiger Bauhofsler

kann sofort eintreten, ebenso wird ein ordentlicher

## Junge

angenommen.

Schlossermstr. Döfninger.

2 jüngere, tüchtige

## Säger

auf Hochgang, sucht per sofort bei gutem Lohne und dauernder Stellung

H. Konz, Kunstmühle, Weisingen D./A. Urach.

Ein ordentliches

## Mädchen,

welches auch etwas Feldarbeit versteht, wird sofort für eine kleine Familie gesucht.

Zu erfragen bei Malermeister Luz, Wildbad.

Calmbach.

Einem größeren

## Füllöfen

(Britannia, für ein größeres Lokal passend), 2 kleinere Füllöfen (Britannia) habe ich im Auftrag zu verkaufen.

Philipp, Schmidt, Schlossermstr.

Höfen.

Einem ordentlichen

## Jungen,

welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, nimmt in die Lehre

Wilhelm Grohmann, Bäcker.

Schöberg.

3 junge, gut bestodte

## Bienenschwärme,

hat wegen Mangel an Platz zu verkaufen

And. Fischer.

Neuenbürg.

## Wasserglas

vorzüglich zum Konservieren der Eier, empfiehlt

Karl Maßler.

Prima italienische

## Leghühner,

garantiert gesunde Ware, hat preiswert zu verkaufen

Adolf Blumenthal, Geflügelh. Wildbad.

Gräfenhausen.

Wein schottischer

## Schäferhund

Collie, ist mir entlaufen und bittet um Zurückgabe oder Aufenthaltsanzeige

Fr. Krämer z. Waldhorn.

## Ein seidener Damenschirm

ist am 15. März stehen geblieben.

Gasthof z. Sonne, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Morgen Samstag

## Mehlsuppe,

wozu freundlichst einladet

W. Gegenheimer zur Germania.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meek.

### Deutsches Reich.

Der ehemalige deutsche Botschafter Fürst Münster, dessen Ableben wir schon mitgeteilt haben, errang seine größten Erfolge auf dem Pariser Posten, den er gegen den Londoner eintauschte. Er wußte sich an der Seine eine hochangesehene gesellschaftliche Stellung zu schaffen, welche die Grundlage seiner diplomatischen Thätigkeit bildete. Bei aller Verbindlichkeit der Formen war ihm aber auch, wenn es nötig schien, die Energie der Bismarckschen Schule eigen, und davon hat er insbesondere während des Dreysushandels Proben abgelegt. Nur eine Erinnerung an jene immerhin kritische Periode in den deutsch-französischen Beziehungen sei hier aufgeführt: „Zu den „geheimen Schriftstücken“ im Dreysus-Prozess gehören auch die angeblichen Briefe, die der deutsche Kaiser an Dreysus oder andere Personen geschrieben haben sollte. Graf Münster hat über diese thörichte Erfindung schon im November 1894 dem damaligen Präsidenten

Castmir Peric  
klaren Wein  
hatte die fran  
malige Kriegs  
Kennes erklä  
Unterredung  
des Hauptma  
hingefügt,  
von diesem W  
Lüge bezeich  
heige Reichs  
kari hatte,  
welche Bezieh  
von den deut  
damals die F  
Botschafter d  
Kennes lenne  
si, zugeben  
wo solche B  
Münster und  
wurden, zeich  
schafter in un  
ihm den Fürst  
aber Fürst M  
habe, von Am  
der französisch  
ihm vielmehr  
französischen  
befriedigender  
Münster auch  
kreisen geschä  
Verdienste um  
sichigen Verhält  
besonders aus  
Jahre 1898  
Auszeichnung,  
erhielt.  
Karl S  
Prinzen He  
Amerikaner Ka  
retter der Wi  
Wirkungen der  
Amerila u. a.  
ungemein leben  
hier sowohl als  
wurde, ist aus  
gangen. Trop  
es gerade jene  
Vorrede aus d  
die sich als  
stundenlang au  
des Gastes ha  
erweisen. Viel  
Wärme der Hu  
Prinzen zurück  
Eindruck eines  
jedem Dünkel  
An die Dauer  
zu Deutschland  
Was wir miter  
Episode. Mit  
sich nur Volks  
Vorausicht wä  
alten und so je  
zwischen den be  
neun trotz der  
haltigen Gründe  
das andre ein  
Krieges willen  
gar nicht ausde  
emer solchen, f  
Extravaganz ab  
Wesühl der Gen  
von Volk zu W  
der frohen Feste  
die ruhige Erw  
wieder entgegen  
in unserer Verb  
stimmung stark  
von selbst. Eb  
Preßlinge des deu  
schigt, wenn ni  
in Wahrheit sag  
sein Einfluß auf  
Besten des allge  
Das Zeit  
einen Artikel unt  
ung oder Ke  
agiatorenchen T  
nach Neuwahlen



Casimir Perier in ziemlich lebhaften Erörterungen klaren Wein eingegossen. Nichtsdestoweniger hatte die französische Presse behauptet, der ehemalige Kriegsminister General Mercier werde in Rennes erklären, daß Graf Münster in einer Unterredung unter vier Augen ihm die Schuld des Hauptmanns Dreyfus eingestanden, aber hinzugefügt, er werde, wenn General Mercier von diesem Bekenntnis Gebrauch mache, es als Lüge bezeichnen. Obwohl der Staatssekretär, jetzige Reichskanzler Graf Bülow, öffentlich erklärt hatte, Deutschland habe niemals irgend welche Beziehungen zu Dreyfus gehabt, wurde von den deutschfeindlichen Blättern Frankreichs damals die Fabel wiederholt, daß der deutsche Vorkämpfer die Schuld des Angeklagten von Rennes lenke und, wenn er ein ehrlicher Mann sei, zugeben müsse. In demselben Augenblicke, wo solche Bezeichnungen gegen den Grafen Münster und die deutsche Regierung erhoben wurden, zeichnete der deutsche Kaiser seinen Vorkämpfer in ungewöhnlicher Weise aus, indem er ihm den Fürstentitel verlieh. Im übrigen hat aber Fürst Münster nur selten Gelegenheit gehabt, von Amtswegen scharfe Säiten gegenüber der französischen Regierung aufzuziehen. Es ist ihm vielmehr vergönnt gewesen, die deutsch-französischen Beziehungen von Jahr zu Jahr befriedigender zu gestalten. Wie sehr Fürst Münster auch in maßgebenden französischen Kreisen geschätzt wurde und wie man dort seine Verdienste um die Besserung des deutsch-französischen Verhältnisses zu würdigen wußte, geht besonders aus dem Umstande hervor, daß er im Jahre 1898 die höchste französische Ordensauszeichnung, das Großkreuz der Ehrenlegion erhielt.

Karl Schurz über den Besuch des Prinzen Heinrich. Der bekannte Deutsch-Amerikaner Karl Schurz hat sich zu einem Vertreter der Wiener „Neuen Fr. Pr.“ über die Wirkungen der Reise des Prinzen Heinrich nach Amerika u. a. folgendermaßen geäußert: „Der ungemein lebendige und herzliche Empfang, welcher hier sowohl als im Westen dem Prinzen bereitet wurde, ist aus den breitesten Massen hervorgegangen. Trotz der Ungunst der Witterung waren es gerade jene Elemente, welche gar keine direkten Vorteile aus diesem Besuch zu erwarten hatten, die sich als besonders opferwillig erwiesen, stundenlang auf den Straßen, den Bahnhofen des Gastes harrten, um ihm etwas Liebes zu erweisen. Viel von dieser wahrhaft erfreulichen Wärme der Guldigung ist auf die Person des Prinzen zurückzuführen, welcher allgemein den Eindruck eines sehr offenen, liebenswürdigen, von jedem Dünkel freien Mannes gemacht hat. . . . An die Dauer der freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland glaube ich von ganzem Herzen. Was wir miterlebt haben, war nicht etwa eine Episode. Mit so elementarer Gewalt äußern sich nur Volksbedürfnisse. Nach menschlicher Voraussicht wäre eine ernste Erschütterung der alten und so feierlich neugefestigten Freundschaft zwischen den beiden Völkern nur dann möglich, wenn trotz der Abwesenheit irgend eines stichhaltigen Grundes für ein Zerwürfniß eines oder des andern einen Krieg wollte eben nur des Krieges willen, eine Ungeheuerlichkeit, die sich ja gar nicht ausdenken läßt. Sieht man aber von einer solchen, fast möchte ich sagen, pervertierten Extravaganz ab, so darf man wohl das erhöhte Gefühl der Genugthuung über diese Herzlichkeit von Volk zu Volk, wie sie die bewegten Wochen der frohen Feste gezeigt hat, hinübernehmen in die ruhige Erwägung des Alltags, dem wir nun wieder entgegengehen. Daß das deutsche Element in unserer Bevölkerung zur Erhöhung der Feststimmung stark beigetragen hat, versteht sich wohl von selbst. Ebenso, daß dieses Ereignis das Prestige des deutschen Elementes in Amerika befestigt, wenn nicht erhöht hat. Man darf aber in Wahrheit sagen, daß im großen und ganzen kein Einfluß auf politischem Felde anerkannt zum Besten des allgemeinen Wohles ausgeübt wurde.“

Das Zentrumsblatt „Germania“ schließt einen Artikel unter der Ueberschrift „Verständigung oder Neuwahlen“: Die Sehnsucht der agitatorischen Demagogie von rechts und links nach Neuwahlen wird für alle besonnenen und

maßvollen Elemente eine dringende Mahnung sein, nun erst recht und recht bald die Verständigung, für welche die Wege jetzt gebahnt sind, auch zu einem gedeihlichen Erfolge zu führen.

Berlin, 2. April. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Roten Adlerordens 1. Klasse mit Eichenlaub an den württ. Staatsminister Fehren. v. Soden.

Aus Pommern, 31. März. Wegen Zweikampfes wurden vor einigen Wochen vor der Strafkammer in Cöslin 3 Referendare zu mehrwöchiger Haft verurteilt; einer der Referendare wurde aus dem Justizdienste entlassen. Ein Besuch der Referendare um Begnadigung ist vom Kaiser abschlägig beschieden worden.

Aus Baden, 1. April. Zur Bismarckfeier auf dem Sand hatten sich über 180 Teilnehmer eingefunden. Den Gedächtnisrede, der in ein Hoch auf das deutsche Land ausklang, brachte Geh. Regierungsrat Dr. Becker aus Bühl aus. Das Festmahl verschönerten auch Gesangsvorträge, darunter solche der rühmlichst bekannten Konzertsängerin Frau Frida Hoedl-Vedner aus Karlsruhe.

Großer Belchen, 1. April. Die von reichsländischen und badischen Bismarckfreunden heute hier bei Gastwirt Wolf zu Ehren des alten, großen Kanzlers veranstaltete Gedenkfeier hat, von schönstem Sonnennetter (mit prachtvoller Alpenausicht) und von begeistertster Stimmung begünstigt, einen äußerst erhabenden Verlauf genommen. Zugegen waren 25 Herren aus Gehrweiler, Sulz, Mülhausen, Colmar, Straßburg, Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg und Lohr.

Karlsruhe, 3. April. Im benachbarten Viedelsheim verlegte ein junger Burche beim Spielen mit Messern dem 20jährigen Sohn der Witwe Dohs einen Messerstich, der das Herz traf und den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Thäter ist geständig.

Hechingen, 3. April. Oberamtsdiener Reiber betrat mit einer brennenden Kerze einen infolge Offenstehens des Hahmens mit Gas angefüllten Raum im hiesigen Oberamtsgebäude. Bei der erfolgten Explosion zog sich Reiber erhebliche Verletzungen zu.

Insterburg (Ostpreußen), 2. April. Rechtsanwalt Lachner und seine Frau sind infolge Kohlendunstvergiftung erstickt.

**Württemberg.**

Stuttgart, 3. April. Der mit der Führung des württembergischen Armeekorps beauftragte Generalleutnant v. Hugo ist aus Magdeburg gestern hier eingetroffen und vom König und von der Königin empfangen worden.

Stuttgart, 3. April. Die politische Stille der Osterfeiertage wurde von den württ. Sozialdemokraten zur Abhaltung ihrer üblichen Landesversammlung unterbrochen. Wichtiges kam hierbei übrigens nicht zu Tage. Die Sozialdemokratie verfügt über ziemlich reichliche Geldmittel, was durch die starke Besteuerung der Genossen erklärlich ist. Ein Expedient in der „Schwäb. Tagwacht“, der wie es scheint, gern Redakteur sein möchte, richtete scharfe Angriffe gegen die Redaktionsführung des genannten Blattes, wurde aber als Reihhammel mit seinen Anträgen zurückgewiesen. Die „Württ. Volkz.“ weiß darüber sogar folg. nähere zu berichten: In der „Tagwacht“ scheint eine förmliche Palastrevolution ausgebrochen zu sein, deren Endergebnis der Rücktritt des Chefredakteurs Tauscher ist. Auf der Landesversammlung am Oster Sonntag wurden die heftigsten Angriffe gegen das Parteiorgan und den vierköpfigen Redaktionsstab gerichtet: Genosse Selmayr verstieg sich sogar so weit, die „Tagwacht“-Redakteure als „Faulenzer“ zu brandmarken. Auch sonst wurde viel geklagt; dem einen ist das Blatt im politischen Teil zu mager, dem andern zu langsam, dem dritten zu langweilig, den meisten aber und insbesondere dem Genosse Selmayr und den Genossen des 3. Reichstagswahlkreises zu teuer. Tauscher, der schon am 1. April gehen wollte, hat sich auf Zureden bestimmen lassen, das ihm angetragene Austragsfädel im Diebischen Verlag erst später zu beziehen. Bemerkenswert ist auch, daß die Tagwacht im letzten Jahre 400 Abon-

nenten eingebüßt hat.“ — Der Genosse, Bierwirt Schlegel aus Ehlingen redete über Reichspolitik und sprach der Reichsregierung den Besitz eines sozialen Bewußtens ab. Genosse u. Landtagsabg. Keil redete über die politische Lage in Württemberg, bezeichnete die 1. Kammer als gemeinschädlich, plaidierte für Verwirklichung des Reichseisenbahngedankens und äußerte mehrfach Bedenken gegen die Steuerreform, die freilich nötig sei, man höre sogar, der Finanzminister befinde sich in schweren Sorgen, ob er seinen Beamten das Gehalt weiterzahlen könne. Im übrigen wurde in dieser bekannten Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit alles gut geheißsen, was die sozialdem. Abgeordneten gethan haben und nachdem die Nebenverklungen und in den Zeitungen gelesen sind, ist so ziemlich jedermann so klug als wie zuvor. Ueber die kommenden Reichstagswahlen wurden nur allgemeine Andeutungen gemacht, dagegen läuft unwidersprochen eine Mitteilung durch die Presse, wonach der Reichstagsabg. für den 1. württ. Wahlkreis, Genosse Klotz, das nächste Mal nicht wieder kandidieren wolle. Die Kandidatur sei der Reihe nach mehreren anderen Genossen angetragen, von diesen aber abgelehnt worden. Nur ein einziger, Genosse Hildenbrand, Landtagsabg. für den Bezirk Stuttgart-Amt soll die Kandidatur nicht abgelehnt haben.

Stuttgart, 1. April. Entsprechend der günstigen Lage des Geldmarktes ist der Kurs mit 99 1/2 % zu welchem die neue württ. 3 1/2 %ige Anleihe von 14 Millionen Mark untergebracht ist, wesentlich höher, als derjenige der letzten Anleihe vom 19. Juli 1901, welche ebenfalls 14 Millionen Mark betrug. Für dieselbe wurden nur 97,45 % bedungen. Der Staat hat also bei der Begebung der neuen Anleihe gegenüber derjenigen vom vergangenen Jahre rund 252 000 M. profitiert.

Stuttgart, 2. April. Die Anleihe der Stadt Stuttgart ist gestern mitsamt ihren Vertragsbestimmungen perfekt geworden. Von dem neuen 8 Millionenanlehen werden 6 Millionen zu 3 1/2 % verzinslich vergeben und zwar zu dem sehr günstigen Kurs von 98,27. Mit diesen 6 Millionen wird bekanntlich das Elektrizitätswerk, das mit dem 1. April d. J. in den Besitz der Stadt übergeht, bezahlt. Das Elektrizitätswerk zeigt wieder eine Zunahme von ca. 1000 Glühlampen und 5 Vogenlampen. Im Ganzen sind nunmehr angeschlossen: 11 270 Glühlampen (1900: 10 331), 119 Vogenlampen (1900: 114) 325 H.P. Motoren.

Stuttgart, 2. April. Die ständigen Bediensteten u. Beamten, Referendare, Praktikanten, Gehilfen und Maschinenschreiberinnen der württ. Verkehrsanstalten haben mit dem 1. April durch Bekanntmachung des Amtsblatts der württ. Verkehrsanstalten vom 27. v. M. eine wesentliche Aufbesserung ihrer Tagesbezüge erhalten. Insbesondere beim Postdienst hat sich die Regulierung gerade mit dem Inkrafttreten des neuen Markenübereinkommens geltend gemacht.

Stuttgart, 2. April. Auch gestern noch war der Zudrang zu den Postmarken-Verkaufsstellen ein sehr lebhafter, namentlich im Hauptpostgebäude, wo in den Mittagsstunden zeitweilig ein solches Gedränge entstand, daß die Ordnung nur schwer aufrecht erhalten werden konnte. Zum Gaudium der Menge kam es zwischen 2 temperamentvollen Philatelisten, von welchen jeder die neue Marke zuerst haben wollte, zu einer Keilerei, welcher ein Postschaffner ein Ende machte. Bis zu welcher unsinniger Höhe die Preise getrieben werden, kann man daraus entnehmen, daß für den bekannten Fehler in der neuen 3 S-Markte jetzt schon 3 M. und für Ansichtspostkarten mit der aufgedruckten Marke und dem Stempel vom 31. März 60 S gefordert werden.

Stuttgart, 21. März. Der Erlaß des Kaisers, wonach die Reisezeugnisse der deutschen Gymnasien und Realgymnasien, der preussischen Oberrealschulen, sowie der als gleichberechtigt anerkannten höheren Lehranstalten für den Offiziersberuf als Nachweis des erforderlichen wissenschaftlichen Bildungsgrades gleichwertig sind, und wonach die Primanerzeugnisse dieser Anstalten zur Ablegung der Fähnrichsprüfung berechneten, wird jetzt zur Kenntnis des württ.



Armeekorps gebracht, mit dem Anfügen, daß sämtliche württ. zehnklassigen Realanstalten (derzeit die Friedrich-Eugens- und die Wilhelms-Realchule in Stuttgart, sowie die Realanstalten in Cannstatt, Ehlingen, Hall, Heilbronn, Reutlingen, und Ulm) den preußischen Oberrealschulen gleichwertig sind.

Göppingen, 3. April. Die hiesige Gewerbebank soll, wie man hört, mit der Absicht umgehen, das Domperische Haus anzukaufen; es soll demnächst eine Mitgliederversammlung sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Ulm, 2. April. Gestern vormittag 11 Uhr wurde eine etwa 60jährige Frau Müller im Hofenbad von einem Automobil, das auf das Trottoir hinauffuhr, an die Wand gedrückt und erlitt eine schwere Verletzung. Gegen den Automobilführer ist Untersuchung eingeleitet.

**Ausland.**

Rom, 2. April. Bei den Ausgrabungen auf dem Forum Romanum wurde heute ein Grab aus der Zeit vor der Gründung Roms gefunden.

Schanghai, 1. April. Die chinesische Regierung hat den Kommissaren der Mächte die 3. Rate der Kriegsschädigung mit 1800 000 Taels ausbezahlt.

**Unterhaltender Teil.**

**Ein Dämon.**

Kriminal-Novelle von Ernst v. Waldow.

— 17. —

Gerichtsrat Sternau ging in großer Aufregung in seinem Gemache hin und her, die Gattin suchte ihn augenscheinlich, jedoch ohne Erfolg zu beruhigen, denn er unterbrach sie mit den jornig gesprochenen Worten:

„Wenn das Mädchen nicht plötzlich närrisch geworden ist, sich demnach also in unzurechnungsfähigem Zustande befindet — dann weiß ich nicht, was ich denken soll. Ich möchte nur wissen, woher sie die Keckheit genommen hat, redliche, ausgezeichnete Personen, wie Frau von Wallenberg, zu beschimpfen, ja, sie der größten Verbrecher für fähig zu halten?“

Es ist die Liebe zu ihrer unglücklichen Freundin und deren schreckliches Geschick, das Eugeniens sonst so vernünftiges Urteil gefangen hält, warf Frau Sternau begütigend dazwischen.

„Ach was,“ brummte der Rat, „dies gibt ihr doch wahrlich nicht das Recht, sich als öffentlicher Ankläger auszugeben, ja, was noch mehr ist, ein besserer Jurist sein zu wollen, als der eigene, im Amte ergraute Vater.“

„Das wird ihr doch nicht eingefallen sein,“ meinte die Frau Rätin ganz erschrocken. „Und dennoch ist es so, wie unglaublich es immerhin klingen mag; Eugenie hat mir so durch die Blume zu verstehen gegeben, daß ich ein Esel sei und sie die Sache ganz anders angefaßt hätte.“

„Unglaublich!“ stammelte die Frau entsetzt. „Ja, unglaublich aber wahr! Doktor Wilt kommt bei ihr ebenso schlecht weg, denn er ist in ihren Augen ein Unwissender, der geschickte Leute für närrisch hält und nicht einmal weiß, an welchem Uebel seine Patienten sterben; denn Du mußt wissen, daß Eugenie darauf schwört, der alte Wallenberg sei von seiner Gattin vergiftet worden. Das Tollste aber ist, daß sie mir gesagt hat, wenn ich nicht alles in Bewegung setze, Katharine aus den Händen ihrer Stiefmutter zu befreien, so werde sie selbst eine Anzeige bei dem Landesgericht in Wien machen, denn keinerlei Rücksichten sollten sie abhalten, ein gefährdetes Menschenleben aus Verbrecherhänden zu erretten.“

„Das sagte sie Dir?“ rief Frau Sternau, die Hände zusammenschlagend.

„Ja, damit drohte dieses entartete Kind und es bleibt mir nun nichts übrig, als das Mädchen eingesperrt zu halten, bis sie wieder bei Sinnen ist. Sie hat Stubenarrest bis auf weiteres und darf ihr Gemach nicht verlassen. Hier ist der Schlüssel, ich habe ihn abgezogen;

bewahre ihn wohl, Mutter, und handle streng nach meinen Anordnungen.“

Frau Sternau nahm den Schlüssel mit der Miene eines Kerkermeisters entgegen, dem von seinem Vorgesetzten ein besonders gefährlicher Gefangener übergeben worden ist.

„Es ist mein Wunsch,“ fuhr der Gerichtsrat fort, „daß so wenig als möglich von der fatalen Angelegenheit gesprochen wird; ich würde gegen Doktor Wilt gar keine Erwähnung davon machen, wenn ich nicht bestimmt wüßte, daß der Doktor durch Wilfried Sellenin davon erfährt. Heute findet nämlich die Sektion der Leiche Wallenbergs statt. Man verschob die traurige Prozedur auf die ersten Nachmittagsstunden, um die Witwe nicht noch mehr zu alterieren. Frau Marie hat sich zwar ganz musterhaft benommen, aber sie brach doch gestern ohnmächtig an des Gatten Leiche zusammen. Deshalb ihr diese aufregende Scene nicht ersparen — sie glaubt, daß die Obduktion schon stattgefunden habe und mußte nun selbstverständlich den Wunsch unterdrücken, den Leichnam ihres Mannes noch einmal zu sehen. Ich bin stets dafür, daß die Menschen sich Gemütsbewegungen fern halten, die doch ganz und gar zu nichts mehr nützen können. So manche sogenannten Pflichten, welche die Pietät für Verstorbene auferlegt, gehören in die Kategorie nutzlos bereiteter Seelenqualen. Frau Marie wird alle Kraft und die ganze Energie ihres Charakters zur Lösung der überaus schwierigen Aufgabe nötig haben, welche ihr jetzt zu Teil geworden; es ist keine Kleinigkeit, in stetem Verkehr mit einer Irnsinnigen zu leben, sich ihren Launen zu fügen, sie zu hüten und zu bewachen.“

„Das muß schrecklich sein,“ meinte auch Frau Sternau, dann fuhr sie nachdenklich fort:

„Wenn ich erwäge, wie man damals in der Gesellschaft über die Heirat Wallenbergs urteilte, so kann ich nicht umhin, die menschliche Kurzsichtigkeit und den kleinlichen Neid mancher Leute zu belächeln. Wie sehr beneidete man Marie Stobelli um ihr Glück, wie wenig gönnte man es der armen Gesellschaftlerin, daß Herr von Wallenberg sie zur Frau nahm — und was für ein Loos hat sie gezogen? Wahrlich, ein leichtes war es nicht.“

„Gewiß, gewiß,“ pflichtete der Gerichtsrat anerkennend bei; „die kleine, sanfte Dame hätte ein besseres Glück verdient für ihre nimmermüde Sorge und klaglose Aufopferung; aber zum wenigsten hat sie die Genugthuung, mit der Zeit alle ihre Widersacher und Neiderinnen besiegt und in das Gegenteil verwandelt zu haben. Es dürfte in ganz R. niemand geben — unsere Tochter ausgenommen — der Marie von Wallenberg nicht für das Muster einer Gattin und Mutter erklärte.“

„Das ist sie auch,“ seufzte die Frau Rätin und der Seufzer galt der unbegreiflichen Verblendung Eugeniens; sie ließ dabei den ihr anvertrauten Schlüssel in ihre Tasche gleiten und beschloß, mit der jugendlichen Gefangenen ein ernstes Wort zu sprechen, wenn sie derselben den Nachmittagskaffee bringen würde.

Unterdessen befand sich die Person, mit welcher man sich in R. so angelegentlich beschäftigte, bereits am Orte ihrer Bestimmung, in dem reizend gelegenen Orte Döbling, in der nächsten Nähe Wiens.

Frau Marie fand, daß Gertruds Vorschlag ein vortrefflicher gewesen, denn die in der H...gasse zu Döbling gelegene Villa, in welcher Gertruds Schwester Hausbesorgerin war, eignete sich vorzüglich für sie. Im Erdgeschoß war eine disponible, sehr elegant ausgestattete Wohnung, die Frau von Wallenberg sogleich mietete und bezog. Das Haus war sonst unbewohnt, der Oberstock für den abwesenden Besitzer reserviert.

Ein Vorgarten mit hohen, schattigen Ruß- und Kastanienbäumen verbarg den spähenden Augen Vorüberwandelnder dieses friedliche Asyl.

Lindau, 31. März. Während der Nachmittage der beiden Osterfeiertage hat sich im

Lindauer Seehafen ein Kapitän Großmann als Wasserläufer vor zahlreicher Zuschauermenge gezeigt. Derselbe hat seine Kunst wenige Tage zuvor auch in Bregenz vorgeführt und hegt die Absicht, demnächst den Weg von Bregenz nach Lindau (6 km Luftlinie) zu Fuß auf dem Wasser zurückzulegen. Die Wasserchuhse bestehen aus zwei nahezu 4 m langen luftdicht verschlossenen und an den Enden spitz verlaufenden Blechröhren. Am unteren Teil befinden sich je 8 klossenartige bewegliche Ansätze, die sich beim Vorwärtsbewegen des Fußes glatt nach rückwärts an das Rohr anlegen, beim Stillstehen aber sich sofort senken und so gegen das Wasser stemmen. Dadurch gewinnt der Fuß Halt und Widerstand für das Ausschreiten. Der Wasserläufer bedient sich eines Doppelruders, das er gewandt zu führen versteht. Die Bewegungen des Wasserläufers haben viel Ähnlichkeit mit denen eines Schneeschuhläufers.

Die fehlerhaften Briefmarken, auf denen Deutsches Reich steht, dürfen nicht verwendet werden. An der Berliner Briefmarkenbörse aber bezahlten Sammler für den Bogen mit 100 Fehldruck-Marken, die sonst 3 M. kosten, bereits 15 M.

Dresden, 31. März. Aus einer hiesigen Bürgerschule erzählt das „Leipziger Tagblatt“ folgende kleine Schulanekdote: Bei der Prüfung fragte der Lehrer: „Als der Herr Jesus Christus als Kind sich einige Tage im Tempel aufhielt, was mögen seine Eltern sich da wohl gedacht haben?“ Nachdem verschiedene mehr oder weniger zutreffende Antworten gegeben sind, meldet sich auch das kleine Elschen und sagt: „Seine Eltern haben gedacht, er ist unter den — Elektrische gekommen!“

(Wilde Fracht.) Ernsthafte Konsumtion erwächst der Arche Noah im 20. Jahrhundert durch ein Hamburger Schiff. Der Dampfer „Silesta“ der Hamburg-Amerika-Linie bringt einen großen Transport wilder Tiere aus Singapur über Hamburg nach New-York, bestehend aus 6 Elephanten, Tigern, Lemuren, Antilopen, Hirschen, ca. 500 Affen, vielen Schlangen und kleineren Vögeln.

[Zeitbild.] Fremder: „Hier stand doch früher ein kleines Haus mit Wirtschaft!“ — Einheimischer: „Ganz recht! Das ist bei der letzten Automobilweitsfahrt umgefahren worden!“

**Wettermäßiges Wetter** am 4. und 5. April. (Nachdruck verboten.)

Für Freitag und Samstag ist zwar noch meißtes bewölkt, aber nur zu vereinzelten und hohen Niederschlägen geneigtes Wetter bei mäßig hoher Temperatur zu erwarten.

Am 5. und 6. April.

Bei vorderrückend nordöstlichen Winden ist für Samstag größtentheils trübes und auch zeitweilig aufgeküllertes Wetter, für Sonntag, dagegen wohl zunehmende Bewölkung und neuerdings Neigung zu vereinzelten Niederschlägen zu erwarten.

**Neueste Nachrichten u. Telegramme.**

Berlin, 3. März. Das Gesamtresultat in Deutschland, Holland und Rußland der heutigen Subskription auf die neue russische Staatsanleihe hat eine mehr als hundertfache Ueberzeichnung ergeben. Der Hauptteil der Zeichnungen entfällt auf Deutschland.

Brüssel, 3. April. Die Burendelegierten Bessels, Wolmarans und Fischer berieten gestern drei Stunden lang mit Dr. Lepel. Die Delegierten berichteten über ihre Reise nach Amerika und besprachen die Lage. Bessels und Wolmarans sind in der Nacht nach dem Haag weitergereist und werden in den nächsten Tagen in Utrecht mit Krüger und allen anderen Burenvertretern beraten.

Prätoria, 3. April. Es gelang nunmehr Schalk Burger und den anderen Mitgliedern der Transvaalregierung, sich mit dem Präsidenten des Oranjerestaates und Hauptführers der gesamten Burenstreitmacht Steijn in Verbindung zu setzen.

**Anzeige**

Nr. 53

Erstausg. Mon. wöch. 1.85.

Denkmal Konfession...  
Pachtverzeichn...  
bescheinigung...  
Den

Die im...  
welche beabsich...  
einer Prüfung...  
gefordert, sich...  
Herrn Seilern...  
(Schuss) zu m...  
Ingefall...  
ihre Lehrer beer...  
Angehörige de...  
Im Ueb...  
halten Belan...  
Den 4.

Am Dienste...  
verkauft die Ge...  
halte, Hausach...  
und Eulenloch...  
4 St...  
6...  
330...  
24...  
11...  
2 Km...  
Den 3.

**Berace**

Die bei...  
eines Neben...  
des schriftlichen...  
Die Ueb...

Maurer-...  
Zimmerer...  
Zementen...  
Verschind...  
Anfertigung...  
Gipsere...  
Schreiner...  
Malerer...  
Schloßer...  
Schmied...  
Flakener...  
Anstrich...  
Plaster...  
Pläne, K...  
hier zur Einsic...  
Mon...  
versiegelt und...  
Den 4.

